



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

238 (22.10.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-256068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-256068)

Hasenpfeilsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

Verlag: Die Volkswirtschaft Heidelberg, Leopoldstraße 3 (Anlage), Herausgeber: Otto Wegel, 6800 Heidelberg, Leberstraße 26, Telefon 4048. Mannheimer Schilfstr. P. 6, 12a, Telefon 21 671. Das Hasenpfeilsbanner erscheint einmal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM; bei Trügerlieferung monatlich 30 Pf.; bei Vorbestellung auswärts 30 Pf. Belegungen nehmen die Verleger und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Wochenende (auch nach längerer Abwesenheit) werden keine Exemplare auf Wunsch abgegeben. Postamtlich ergebene Belegungen auf allen Postämtern.

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verleger: Die Hasenpfeilsbanner-Verlagsanstalt 10 Pf. Die 4. gelbste Nummer im April 1932 30 Pf. Für keine Anzeigen: die Hasenpfeilsbanner-Verlagsanstalt 10 Pf. Bei Überzahlung werden nach anliegender Karte. Schluß der Anzeigen-Nachrichten: 10 Uhr. Anzeigen-Nachrichten: Mannheimer P. 6, 12a, Telefon 21 671; Hasenpfeilsbanner-Verlagsanstalt: Heidelberg, Leberstraße 26. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsgesellschaft Heidelberg

Mannheim, Samstag, 22. Oktober

Deutscher Sozialismus!

Gregor Straßer spricht vor den Berliner Betriebszellen

In einer überfüllten Massenversammlung der Berliner Betriebszellen im Sportpalast sprach Gg. Straßer über Sinn und Wesen des deutschen Sozialismus. Ostwärts durch stürmischen Beifall unterbrochen, entwickelte er das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm. Gg. Straßer wandte sich im Verlaufe seiner Ausführungen sowohl an Dr. Hugenberg als auch an Leipart, den Vorsitzenden des ADGB.

In der Rede, die Hugenberg vor dem sozialpolitischen Ausschuss seiner Partei gehalten habe, seien Worte, die schon der bisherigen Richtung der DNVP erheblich abhoben. Das gelte besonders von den Ausführungen über das „international vagabundierende Kapital“. Wenn er nicht annehmen solle, daß Herr Hugenberg nur eine

Wahlrede gehalten habe, dann sei die Unterfütterung Papens durch ihn nicht zu verstehen!
Auch der Vorsitzende des ADGB Leipart habe am 15. Oktober in Bernau eine Rede gehalten, die recht erfreulich im Hinblick auf die Zukunft sei. Leiparts Ablehnung der Gleichstellung des nationalen Gedankens mit aristokratisch-kapitalistischen Tendenzen habe die NSDAP von jeder Verhöhnung. Wenn die Gewerkschaften wirklich diese Erkenntnis hätten, dann müßten sie sich folgerichtig zum deutschen Staat bekennen und die Internationale ablehnen.

Anschließend entwickelte Gg. Straßer das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm, das wir auszugsweise folgen lassen:

lassen befreit ist, wieder aufatmen. Dann erst werden die notwendigen weiteren Lastensenkungen voll zur Auswirkung kommen. Es kann keinen gefunden Export geben, wenn der Binnenmarkt krank ist. Wir sind nicht so töricht, die Notwendigkeit eines Exportes für Deutschland nicht anzuerkennen. Wir glauben es aber nicht verantworten zu können, wenn wirtschaftliche Unternehmungen mit staatlichen Subventionen durchgeschleppt werden, die auf einem überlebten Wirtschaftssystem aufgebaut sind.

Neuer Wirtschaftsgeist und Leistungsprinzip.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die deutsche Wirtschaft weder mit kommunistisch, marxistisch, noch mit liberalistisch, kapitalistischen Methoden aufgebaut werden kann, sondern nur nach Konsequenz nationalen und deutschen sozialistischen Grundprinzipien. Auch die Wirtschaft muß mit einem neuen Geist, muß mit einer neuen Ratio und mit nationalem Ethos geführt werden. Wir erkennen die ethische Berechtigung und nationalpolitische Bedeutung des Privateigentums an und stellen das Leistungsprinzip bewahrt in den Vordergrund. Aber auch der Unternehmer wird nur dann erfolgreich am Aufbau der deutschen Wirtschaft arbeiten können, wenn uns die Ueberwindung des Klassenhasses und die Entpolarisierung breiter Massen der Arbeiter und des Mittelstandes in Deutschland gelingt.

Generalappell zur Arbeit.

Dieses Ziel ist nur zu erreichen durch einen erfolgreichen Generalappell zur Arbeit. Gegenüber einem Aufbauprogramm, wie dem unserigen, sind die Maßnahmen der Regierung Papen völlig unzulänglich. Ja man muß sagen, daß die Regierung Papen geradezu die Arbeitsbeschaffung verhindert.

Entscheidungen und Ausblick.

Die Furcht vor der letzten Entscheidung ist heute in der Wirtschaft leider noch ebenso groß, wie in der Politik. Um diese letzte Entscheidung kommen wir aber nicht herum. Die „Weltwirtschaft“ ist durch den Weltkrieg und die kulturellen Veränderungen in den einzelnen Wirtschaftsgebieten der Welt in ihren wesentlichen Bestandteilen zerstört worden. Jetzt ist es notwendig, zunächst einmal eine nationale Wirtschaft wieder aufzurichten. Wir haben in Deutschland genügend nationales Kapital. Da wir ein nationales Geld- und Kreditwesen nicht haben, müssen wir es uns schaffen. Die Wiederaufrichtung einer nationalen deutschen Wirtschaft auf der Grundlage eines international gebundenen Geld- und Kreditwesens, wie es jetzt die Regierung Papen versucht, ist ein Unding und eine unverantwortliche Kurzsichtigkeit.

Papen und das Volk

Von E. Stolz
Niemand wird leugnen, daß die nationalsozialistische Bewegung vom Anbeginn an durch den Mannesgeist ihres vorbildlichen Führers jede Gewalttätigkeit verschmähte und die sittliche Tat, den politischen Willen innerhalb der Verfassung verlangte. Die dabei bewiesene Selbstucht und Geduld, die moralische Reife und die Mut und Beharrlichkeit der Führeridee sind neue, endlich wieder eroberte Wahrheiten der deutschen Nation. Keine Beharrlichkeit, keine Schamhaftigkeit, keine Härte und Ehrschneiderei ist der Bewegung erspart worden. Die Bewegung wartet im Volk. Ja, der Begriff Volk wurde jetzt erst wieder begreift und verstanden. Das ist mehr als eine politische, das ist eine geistlich-geschichtlich historische Tat gewesen. Das kulturbewußte, beste Volksgewissen wurde wach und befreit, alle mit fortziehend, jeden ehrlichen Charaktervollen Menschen, dem neben dem unersüßlichen Wert der Nation ein Herz für die soziale Wirklichkeit schlug.
Mit dieser an Erfolgen überreichen Schöpfung Hitlers fliegen alle, ehrwürdige, seit der Revolution geheim verschlossene Kräfte des Volkes ans Tageslicht. Das Volk herrscht und fühlte, daß es keinen Bruch geben kann mit den Gesetzen der Ahnen, daß es eine innere, unter der Oberfläche rinnende Quelle gemeinsamer Merkmale des Stammes, des Charakters, der Sprache, des Glaubens gibt. Das Volk als solches, als Träger der Geschichte und seines Geistes ward wiedergeboren. Kein freier deutscher Mann, keine echt empfindende Frau konnte an diesem wunderbaren Schauspiel ohne Ergriffenheit, ohne jauchzenden Aufschwung der Seele teilnehmen.

Wenn Brüning in verfloßener Zeit noch meinen konnte, Hitlers Legalität sei keine Legalität, so dürfte kein Zweifel mehr bestehen, wohin die Wage geschmettert würde, in die wir von Papens und Hitlers Legalitätsgeist senken würden. Wenn Inhaber von Königsthronen ihre Weibe von der letzten Wellenfahrt herleiten, so tun sie das auch nur dann glaubhaft, wenn sie im Volksbergen wurzeln und in dessen mythischem Glauben. Wenn aber von Papen den lieben Gott täglich und stündlich für seine „Werke“ demüht, so ist mit keinem Wort zu benennen, was auch nur entfernt diese Ueberheblichkeit trafe. Man darf weit eher von einem reaktionären Mißbrauch der heiligsten Instinkte des Volkes reden als von einer irgendwie glaubhaften religiösen Grundinstellung, wenn man den Glauben eines Volkes zu solcher Verhimmelung eigener menschlicher Person bemühen will. Dadurch werden Maßnahmen eigener Willkür und eigener volksfremder Umgebung nicht begünstigt zum Werk der Vorsehung. Das Volk weiß von Männern, die im Segen Gottes stehen und für es kämpfen, sie heißen niemals von Papen und Gesetzen.

Einen grelleren Gegensatz als von Papen und Volk kann es standesmäßig, geistig, politisch und sozial gar nicht geben. Es fehlen aber auch alle Voraussetzungen, sich als Vollzugsorgan der deutschen Nation zu geben. Die historische Persönlichkeit von Hindenburg und seine Leistungen der Nation gegenüber in allen Ehren und unangefastet; aber stellt für

Aus dem Inhalt:

- Achtung, so wird gekurbeißt
- Krach im Reichskabinett?
- Wo bleibt die Verantwortungsfreudigkeit?
- Adolf Hitler in der Ostmark.

Das nationalsozialistische wirtschaftliche Aufbauprogramm

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erstrebt einen Neubau des Staates und der Wirtschaft auf nationalsozialistischer Grundlage, was durch eine tiefgreifende Umgestaltung des politischen und wirtschaftlichen Systems in einer Totallösung zu erreichen ist. Wir sind überzeugt, daß das deutsche Wirtschaftssystem in seiner jetzigen Verfassung nicht aufrecht zu erhalten ist. Das oberste Ziel der Wirtschaftspolitik muß sein, die Erhaltung und Stärkung der nationalen Volks- und Bodenkraft, sodas jeder Deutsche von seiner Arbeit wieder Nutzen hat und zwar jeder Einzelne nach seiner Leistung. Nach diesem Grundprinzip muß die deutsche Wirtschaftspolitik einheitlich geführt werden.

Grundforderungen:

Arbeitsbeschaffung:

Für ca. zwei Millionen Menschen muß auf Grund eines Jahresplanes Arbeit und Verdienst geschaffen werden. Hierzu sind staatliche und private Reinvestitionen im Ausmaße von 5 bis 6 Milliarden Reichsmark erforderlich. Diese Summe bedeutet ungefähr die Hälfte der normalen jährlichen Sachinvestitionen der deutschen Wirtschaft, die planmäßig auf Grund eines festen Finanzierungsprogrammes der Wirtschaft wieder von Staatswegen zugeleitet werden sollen. Das nennen wir nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für öffentliche Aufträge liegt bereits vor. Ferner sind Arbeitsbeschaffungsmittel bereitzustellen für eine Erweiterung der deutschen Rohstoffgrundlage und für neue nationale Industrie- und Gewerbezweige. Eine planmäßige Umstellung der industriellen und gewerblichen Produktion unter besonderer Berücksichtigung der vom Staate kontrollierten Betriebe und der nationalpolitisch besonders wichtigen Industriezweige ist in dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm einzubeziehen.

Finanzierung und produktive Kreditschöpfung:

Zur Finanzierung dieses Arbeitsbeschaffungsprogrammes ist notwendig eine produktive Kreditschöpfung (Kreditvermehrung) im Ausmaße von ca. drei Milliarden RM. Die Kreditvermehrung geschieht auf Grund eines Kredites an das Reich durch die Reichsbank und die der Staatshoheit unterstellten Banken. Zur Durchführung dieser Kreditvermehrung ist eine Vermehrung des Umlaufgeldes nur im Ausmaße von vielleicht 300 bis 500 Millionen RM erforderlich. Im übrigen vollzieht sich die Kreditvermehrung auf dem Wege des Girogeldes. Der Produktionswechsel und der Staatskredit werden zur Unterlage des Gelbumlaufes. Durch die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes schaffen wir erst wieder eine gesunde Währung. Wir wollen also keine Inflation, sondern die Wiederherstellung einer gesunden Währung mit liquider Deckung. Eine Wenderung des Reichsbankge-

sches ist erforderlich, durch das die Autonomie der Reichsbank beseitigt wird.

Kontrolle des Geld- und Kreditwesens.

Diese Maßnahmen machen notwendig eine staatliche Kontrolle des Geld- und Kreditwesens und einen Ausbau des staatlichen Verrechnungswesens. Wir wollen keine Staatswirtschaft, auch keinen Staatssozialismus, sondern wir wollen einen Sozialismus, der den Volkshörper vor äußeren und inneren Gefahren schützt und eine planvolle Gemeinshaftarbeit aller Erwerbstätigen und aller Stände zur Förderung des Gesamtvolkes zuläßt.

Die Entschuldung der Wirtschaft

Es kann keine wirksame Entschuldung der Landwirtschaft geben, wenn nicht die gesamte deutsche Wirtschaft aus der Verkrampfung und der Schuldensituation befreit wird, in der sie sich seit Jahren befindet. Die Umschuldung wird die ganze Wirtschaft erfassen, jedoch so, daß die Durchführung im einzelnen auf berufsspezifischer Grundlage erfolgt.

Zinssenkung.

Die Zinssenkung wird die individuellen Verhältnisse in der Wirtschaft weitgehend berücksichtigen müssen, aber nur eine generelle, von staatlichen Geldinstituten durchgeführte Umschuldung, gibt die Gewähr dafür, daß diese Maßnahme nicht zu einer Erschütterung des Vertrauens und zu ungerücksichtigten und untragbaren Kapitalverlusten und Kapitalabwertungen führt. Die Landwirtschaft wird, wenn sie von untraglichen Zins-

Das Rededuell in der Hasenheide Die Abfuhr der Deutschnationalen

Nach langem Hin und Her haben sich die Deutschnationalen entschlossen, die Herausforderung Dr. Goebbels zu einer sachlichen Diskussion über die politischen Fragen anzunehmen. Die Organisation der Veranstaltung war geradezu katastrophal. Als Dr. Goebbels den Saal betrat, erhob sich ein Sturm der Begeisterung. Schmidt-Hannover von der DNVP erhielt als erster das Wort zu dem Thema: „Fort mit dem Parteienstaat“. Wer etwa erwartete, daß dieser Herr sachlich zu der Frage Stellung nehmen würde, sah sich getäuscht. Nachdem Herr Schmidt, Hannover, nach seinen langatmigen Darlegungen endlich geendet hatte, nahm Dr. Goebbels das Wort. Schlogend und oft von minutenlangem Beifall unterbrochen, widerlegte er die kleinlichen Anrempelungen des Vordröners. Unter der Wucht seiner unwiderleglichen Argumente, verflüchtigte sich die ganze gekünstelte Rede

des Herrn Schmidt in ein Nichts. Zum Schluß seiner Rede erhoben sich die Massen von den Plätzen und ein unbeschreiblicher Jubel dröhnte durch den Saal. Lieber den Sieger war sich niemand im Unklaren. Langjährige Mitglieder des Regenschirm- und Jolanderklub-Clubs zerrißen ihre Mitgliedskarten und warfen sie dem deutschnationalen Saalbesuch vor die Füße. Als Schmidt noch einmal das Wort nehmen wollte, hörte niemand mehr auf ihn. Mit gehässigen Bemerkungen versuchte er seine Niederlage zu erdenken. Dr. Goebbels pflanzte sich neben ihm auf und enkräftete sofort die unsachlichen Vorwürfe. Und dann brach noch einmal ein großer Jubel an. Unser Berliner Soulester wurde umringt und von der begeisterten Menge auf den Schultern durch den Saal getragen. Aus der deutschnationalen wurde eine nationalsozialistische Kundgebung.

Deckeneinsturz infolge Ueberlastung - 11 Tote

Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach am Donnerstag in Hamburg vor dem Ueberle...

Die englischen Kirchenführer wurden am Donnerstag vom Ministerpräsidenten Macdonald und Außenminister Simon empfangen...

Japan hat endgültig beschlossen, den Abzurückversicherungsvertrag auf Verminderung der Seestreitkräfte um ein Drittel unter allen Umständen abzulehnen.

Der französische Ministerrat besaßte sich am Donnerstag mit Haushaltsfragen, u. a. mit Einparungen und Steuerreformen.

Die zwischen Dänemark, Finnland und Deutschland geführten Besprechungen über die Neuregelung der Buttereinfuhr nach Deutschland haben zu einer Verständigung geführt.

Wegen des früheren polnischen Generalkonsuls in Stockholm, Torsten Kreuger, ein Bruder von Arvid Kreuger, ist Haftbefehl wegen Kontofraudbetruges erlassen worden.

Im österreichischen Nationalrat richtete der sozialdemokratische Bürgermeister Zeitlharer die schärfste Anklage gegen die Regierung und die Justiz, denen sich die Regierungsmitglieder durch Verlassen des Sitzungssaals entzogen.

Verwegener Raubüberfall auf einen Kassierer

O Luxemburg, 21. Okt. Ein verwegener Raubüberfall wurde bei Rumlingen verübt. Vier Männer überfielen den Kassierer einer Kasse und seinen Begleiter, raubten ihnen unter Bedrohung mit Revolvern eine Geldkassette, in der sich 60 000 luxemburgische Franken und etwa 7000 RM. befanden, und ergriffen dann die Flucht...

Taufun an der Küste von Annam

Paris, 21. Oktober. Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacifique aus Hanoi wurde die Küste von Annam von einem Taifun heimgesucht, der großen Schaden anrichtete und auch Menschenleben forderte...

Selbstmord Cecchini

Lugano, 21. Okt. Der Italiener Luigi Cecchini, der am Dienstag vom Schwurgericht in Locarno wegen Ermordung seiner Ehefrau Eva Koppel zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat sich am Donnerstagabend im Zuchthaus in Lugano, wohin er am Mittwoch überführt worden war, erhängt. Cecchini hatte schon vorher die Nahrungsaufnahme verweigert.



Eisenbahnunglück in Frankreich: 8 Tote

Die Trümmer des Personenzuges nach der Katastrophe. Auf dem Bahnhof Clerence (Frankreich) fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Das Unglück forderte 8 Todesopfer und 20 Verletzte.

Konstanz, 21. Okt. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in den Anlagen der Rühlhütte A.G. in St. Margarethen (Schweizerische Grenzstädchen an der Österreichisch-Schweizerischen Grenze) ein schweres Einsturzungsunglück. In einem Speicher waren auf dem Dachboden große Mengen von Futtermitteln gelagert worden. Infolge Ueberlastung stürzte plötzlich die Decke ein. Eine große Zahl von Arbeitern wurde unter den Trümmern begraben. Bisher konnten elf Todesopfer geborgen werden. Die Zahl der Verletzten ist groß.

Bei den Toten handelt es sich durchweg um Arbeiterinnen, Mädchen und Frauen. Unter den Trümmern sollen noch zwei bis drei Menschen liegen. Verletzt sind etwa 40 Arbeiterinnen, davon einige sehr schwer.

Das ganze zweistöckige Mittelschiff des zum Plaghans von St. Margarethen gehörigen Getreidespeichers ist eingestürzt. Im ersten Stockwerk befinden sich Kupferkammern für Weizen, wo etwa 80 Frauen und Mädchen arbeiteten. Nach der Mittagspause beobachtete man über den Kupferkammern ein gefährliches Knistern und Knacken. Nach Minuten vor 11 Uhr stürzte...



Der Anstichsturm in Linz a. D. eingeweiht. Ueberblicksbild von der Feste am Anstichsturm: die Raben senken sich zur Gefallenenerhebung.

In Linz a. D. wurde von der Deutschen Vorkriegsstadt Städtdefestigung in einer eindrucksvollen Feier als Anstichsturm-Mahnmal eingeweiht. Er soll eine Erinnerungstätte sein für die im Völkertumskampf gefallenen und gekorbenen Bundesbrüder und ein Symbol des Kampfes um Großdeutschland.

Folgen des französischen Raubbaues:

Schwere Grubenunfälle im Saargebiet

— Saarbrücken, 21. Okt. Mit der Steigerung der Förderung auf den saarländischen Kohlengruben wächst leider gleichzeitig auch die Unfallziffer an. In den letzten Tagen waren allein vier schwere Grubenunfälle zu verzeichnen. Auf der Zeche Wölbelsborn wurden drei Bergleute von herabfallendem Gestein begraben. Während zwei mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurden, verstarb der dritte kurz nach seiner Bergung. Ein weiterer Unfall ereignete sich auf der Schiffweiler-Grube. Durch Bruch eines schweren Kohlenabbrucks gerieten drei Arbeiter unter die Kohlenmassen. Einer war sofort tot, ein anderer wurde schwer verletzt, während der dritte mit einem Beinbruch dav...

vorkam. Auf der Roden-Grube wurde ein Bergmann durch herabfallendes Gestein ebenfalls schwer verletzt. Auf der gleichen Zeche wurde etwas später noch ein Bergmann durch einen Rutsch aus den Hängenden erheblich am Kopf verletzt.

Massenvergiftung im Kasino der Preussischen Seehandlung

Berlin, 21. Okt. (Tel.) Bei der Staatsbank sind am Mittwoch nach dem Genuss von Guben auf Reis bei 80 Beamten und Angestellten Vergiftungserscheinungen ausgebrochen. Bis auf fünf Krankmeldungen konnten aber alle Beamten und Angestellten ihren Dienst weiter versehen. Die fünf Erkrankten befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Bestialischer Raubmord an einem 73jährigen

Galle, 21. Oktober. In Böhmen im Kreise Merseburg ist der 73 Jahre alte Landwirt Reinhold Weimer im Keller seines Hauses tot aufgefunden worden. Er war alleinlebend und menschenfurcht. Es liegt Raubmord vor. Weimer ist mit einem Handtuch, das ihm fest um den Hals gelegt war, erstickt worden. Seine Hände waren mit Bindgarn zusammengebunden und an den linken Oberschenkel gefesselt. Vermutlich ist er in seinem Wohnzimmer erdroffelt und dann in den Keller getragen worden. Kopf und Oberkörper befanden sich in einem Saß. Vor zwei Tagen war Weimer zum letzten Male gesehen worden. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

3 zu 2 für Roosevelt

New York, 21. Okt. Die Ansichten des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Roosevelt gegenüber dem Kandidaten der Republikaner, Hoover, werden nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der von der Zeitschrift 'Literary Digest' vorgenommenen Probeabstimmung mit 3 zu 2 zugunsten Roosevelts bemerkt.

Dach mit ein. Durch die große Staubwolke, die sich durch die herabstürzenden Futtermittelmengen und so weiter entwickelte, konnte man zuerst nicht an die Unfallstelle herankommen.

Die Rühlhütte-Alliengemeinschaft ist erst vor etwa einem Jahre in St. Margarethen gegründet worden, nachdem sie vorher in Bern ihren Sitz hatte.

Die Untersuchung der Einsturz-Katastrophe

St. Margarethen, 21. Okt. (Tel.) Die Untersuchung der schweren Einsturzkatastrophe von St. Margarethen wird energisch weitergeführt. Ein Zeuge legte aus, daß ihm noch am Mittwoch ein junger Burche erklärt habe, er wolle nicht mehr in das Geschäft geben, da er dem Gebäude nicht mehr trane. Dieses Gefühl war auch bei anderen Menschen vorhanden. Wie neuerlich festgestellt wurde, lagerten dort nicht 10, sondern etwa 100 Tonnen Weizen.

Wie sich jetzt herausstellte, hatte sich bereits am Morgen des Unglückstages in einer Kammer des Geflügelzuchtstalles ein kleiner Riß gezeigt. Auch die Direktion soll schon vorher auf die übergroße Belastung aufmerksam gemacht worden sein.

Die Bewegung begann damit, daß der schwere eiserne T-Balken plötzlich zusammenbrach. In der großen, etwa 50 Zentimeter dicken Stahlmauer zeigte sich ein gewaltiger Riß. In diesem Augenblick stürzte ein großer Teil des Speichers zusammen. Mit einem fürchterlichen Schrei suchten die Arbeiterinnen ins Freie zu gelangen. Nur einer kleinen Anzahl gelang das auch. Andere wollten in den Nebenraum eilen, konnten aber denselben nicht mehr erreichen. Die Katastrophe wurde dadurch noch fürchterlicher, daß die Gasleitung barst und das Gas sich unter den Trümmern hin verbreitete. Auch die Wasserleitung zerbrach, und das Wasser strömte in den Raum hinein.

Unter den 10 Verletzten befinden sich etwa zwölf Schwerverletzte, die mit Arm- und Beinbrüchen, auch mit einem Schädelbruch und schweren Quetschungen im Krankenhaus liegen. Zehn Personen sind leichter verletzt. Die Toten sind teilweise von den schweren Säcken erstickt worden, teilweise von den zusammenstürzenden Mauern erschlagen.

Bei der Familie Lohmert von St. Margarethen haben zehn Kinder die Mutter verloren, bei der Familie Tobler-Luy beklagen fünf Kinder den Verlust ihrer Mutter.

6 Todesurteile wegen Diebstahls von 1000 Paar Schuhen

St. Petersburg, 21. Okt. Der Gerichtshof in Leningrad verurteilte sechs Angehörige des Schuhwerks 'Skerobob' zum Tode durch Erschießen wegen Diebstahls von 1000 Paar Schuhen. Das Gericht erklärte, dieses Urteil müsse endlich bewirken, daß die Regierung keinen Diebstahl von staatlichem Eigentum zulassen werde. Die Verurteilten haben telegraphisch um Begnadigung gebeten.

Aus der Gefangenschaft chinesischer Räuber befreit

200 000 Mark Lösegeld London, 21. Oktober. Der Sohn des englischen Generals Sir Charles Cowley und die 19jährige Engländerin Frau Cowley, die vor etwa zehn Wochen von chinesischen Räubern von der Reitsbahn in Nischwang entführt worden waren, sind jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Höhe des Lösegeldes, über das sich die Räuber erst nach wochenlangen Verhandlungen mit den japanischen Unterhändlern einigten, beträgt angeblich 200 000 Mark sowie 250 Pfund Opium und Lieferung von Winterkleidung. Außerdem wurde den Räubern Straffreiheit und die Eingliederung in die mandchurische Polizei (1) angedroht. Die Freigelassenen, die in der Gefangenschaft schwer gelitten haben, sind unter dem Schutz eines japanischen Panzerwagens nach Nischwang gereist. Dort wurden sie von einer Schutzwache des englischen Kanonenbootes 'Sandwich' in Empfang genommen.

Eine Mutter mit ihren vier Kindern verbrannt

Paris, 21. Oktober. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich in den Abendstunden des Donnerstag in einem der Außenbezirke von Paris, als, der einer Mutter und ihren vier Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren das Leben kostete, während es dem Gemannt und einem Freunde der Familie im letzten Augenblick gelang, sich springend aus dem Fenster zu retten. Beide wurden mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus geschafft.

Zur Laudenbacher Wirbelsturmkatastrophe

Wir haben bereits davon berichtet, daß Weinheimer SA. bei den Aufräumungsarbeiten vorbildliche und uneigennütige Hilfe geleistet hat. Wir haben das Gefühl, daß in weiten Kreisen der Laudenbacher Bevölkerung das rasche und entschlossene Eingreifen dankbare Anerkennung gefunden hat. Die Mannheimer Tagesstimme, bezw. deren Laudenbacher Schreiberlehrling glaubt nun Anlaß zu haben, in der Sonntagsausgabe vom 16. ds. Mts. die Tätigkeit unserer SA. herunter zu rufen zu müssen. In einem Artikel, der wohl aus der Feder des Herrn W. stammen dürfte, wird geschildert: „Wie die SA. hoff.“ Diese Art der Berichterstattung bezeichnen wir als eine Laischerei, die dem W. und Konsorten von uns gut geschrieben wird. Wenn derartige Sonderberichterstattung behaupten, daß die Weinheimer SA. nur Alotria getrieben und gelassen habe, so stellen wir dieser Unterstellung die Tatsache gegenüber, daß der Bürgermeister Eberle den Dank der Gemeinde Laudenbach ansprach. Wir stellen hierbei weiter fest, daß der sozialdemokratische Feuerwehrrückführer den Dank der Gemeinde Laudenbach ansprach. Wir stellen hierbei weiter fest, daß der sozialdemokratische Feuerwehrrückführer den Dank der Gemeinde Laudenbach ansprach.

Sonntagskarten zum Do X-Besuch.
Mannheim, 19. Okt. Anlässlich des Besuchs des Dornier-Flugbootes Do X in Mannheim und Karlsruhe, der bekanntlich in diesen Tagen erfolgen wird, gibt die Reichsbahn im Umkreis von 100 Kilometer um Mannheim und Karlsruhe Sonntagsrückfahrkarten aus.

Schuldschließung, weil das Brennmaterial nicht beschafft werden kann.
Birkenau, 21. Okt. Wegen Mangel an Mitteln ist die Gemeinde nicht in der Lage, das erforderliche Brennmaterial für die Schule zu beschaffen. Infolgedessen bleibt die Schule einstellend geschlossen, bis der Gemeinderat die Mittel zur Beschaffung von Kohle zur Verfügung gestellt hat.

Schelesheim. (Autounfall.) Auf der Talstraße beim Ludwigstal fuhr der 26 Jahre alte Kraftwagenfahrer Georg Delschläger von Wilhelmshausen mit seinem Wagen gegen die Umzäunung am Haus des Fabrikanten Kling. Der Führer des Wagens, sowie die Insassen blieben unverletzt; es entstand lediglich Sachschaden.

Schwehingen, 20. Okt. (Pfarrübernahme.) Stadtpfarrer Anton Oeyer, bisher Pfarrkurat in Unterlauringen bei Waldshut, Nachfolger des nunmehrigen Spiritualsekretärs in Heltersheim hat sein Amt als Seelsorger der katholischen Pfarrgemeinde Schwehingen angetreten.

Bürgersteuerverhöhung abgelehnt.
Lauderbischofsheim, 21. Okt. Der Bürgerausschuß hat die Erhöhung der Bürgersteuer von 150 auf 300 Prozent mit 32 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

dann mit Erfolg als Beleuchtungsquelle herangezogen. Wir überlassen es der anständigen Bevölkerung von Laudenbach sich ein Urteil über eine derartige Berichterstattung selbst zu bilden. Den Laudenbacher Tintenkuhl der „Volksstimme“ werden wir uns bei anderer Gelegenheit noch einmal besonders heranziehen. Gerade dieser Schmierfink hätte allen Anlaß vor seinem eigenen Saustall zu kehren.
Kudack!

Hirschhorn. (Erwischter Fahrradmarder.)
Die hiesige Gendarmerie konnte einen dreifachen Fahrraddieb dingfest machen. Derselbe hatte in Eberbach am hellen Tag das vor einem Haus stehende Fahrrad des Verwalters König der dortigen städtischen Werke entwendet.

Großfeuer im oberbadischen Abtal

Zwei der größten Höfe zerstört. — Gebäudeschaden allein 55 000 RM.

Hohentengen (bei Waldshut), 19. Okt. In Gänzen bei Hohentengen brach in der Frühe des Mittwoch in dem Dekonomiegebäude des Landwirts Johann Riedmüller Feuer aus, das nicht nur auf das Wohngebäude, sondern auch auf das angebaute Nachbarwesen des Bürgermeisters Ernst Eispöller übergriff und den ganzen großen Gebäudekomplex in kurzer Zeit einäscherte. Bei den beiden abgebrannten Anwesen handelt es sich um die größten Höfe der ganzen Umgebung. Der entstandene Schaden ist deshalb ungewöhnlich hoch. Der Gebäudeschaden allein beträgt etwa 55 000 Mark und zwar entfallen davon auf das Anwesen Riedmüller 37 000 Mark und auf das Anwesen Eispöller 18 000 Mark. Dazu kommt noch der große Wert des Mobiliars und des lebenden wie toten Inventars. Einige Stück Vieh sollen auch verbrannt sein. Man vermutet, daß das Feuer durch Selbstentzündung auf dem Dehmboden des Landwirts Riedmüller entstanden ist.

Die billigen Trauben.
Mosbach, 19. Okt. Ein junger Mann aus Nagelshausen offerierte hier und in den Nachbarorten Weintrauben den Zentner zu 8,50 RM, wobei er sich 50 Pfg. pro Zentner vorausbezahlen ließ. Er fand viele Kaufliebhaber, die aber bald feststellen mußten, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen waren, der sich auf diese Weise Geld verschaffen wollte. Der Schwindler konnte festgenommen werden.

Blühlicher Tod.
Waldorf, Mittwoch vormittag wurde Frau Mühlbauer von ihren Angehörigen tot aufgefunden. Sie war beim Kähemelken einem Herzschlag erlegen.

Versehung.
Möckelstein, Bahnwärter Münch, der mehrere Jahre hier Dienst tat, wurde nach Scheibronn versetzt.

Kirchheim a. N., 20. Okt. Der Weinmarkt war in den letzten Tagen sehr belebt.

und sich aus dem Staube gemacht. Ein Kind hatte dies beobachtet und der Bestohlene, sowie sein Obermonteur nahmen sofort die Verfolgung des Diebes auf, der dann auch von dem Obermonteur gestellt und der Polizei übergeben werden konnte. Es handelt sich um einen bereits vorbestraften und aus der Schweiz ausgewiesenen jüngeren Mann.

Lauderbischofsheim, 20. Okt. (Der Bürgerausschuß) stimmte der Senkung der Schlaghausgebühren um 10 v. H. zu. Die vom Gemeinderat vorgeschlagene Erhöhung der Bürgersteuer von 150 auf 300 v. H. wurde mit 32 gegen 8 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Billigheim bei Lauderbischofsheim. (Zum Ehrenbürger) wurde Pfarrer Wilhelm Both anlässlich seines silbernen Priesterjubiläums ernannt.

Großfeuer im oberbadischen Abtal

Die Preise bewegen sich pro Eimer im Rahmen von 175—185 RM. Der Wein ist vorzüglich ausgefallen. Die Weinkäufer vom vorigen Jahre haben sich wieder zahlreich eingestellt.

Schöllbrunn bei Ettlingen, 20. Okt. (Holzhaus abgebrannt.) Mittwoch abend brannte in Schöllbrunn ein Holzhaus vollkommen nieder. Der Inhaber des Hauses arbeitete zur Zeit des Brandes in Ettlingen. Seine Frau konnte sich mit knapper Not in Sicherheit bringen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 9000 Mark.

Zentern bei Bruchsal, 20. Okt. (Eine feindselige Familie.) Beim Kellern geriet der verheiratete Lorenz Speicher mit seinem Schwager in Streit und riss zum Messer. Seine Schwägerin konnte ihm das Messer entreißen, verletzte sich dabei aber schwer. Der Schwager ergriff nun eine Schaufel und verletzte dem Speicher einen Hieb über den Kopf, so daß er mit einem schweren Schädelbruch in das Heidelberger Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Großfeuer in Duttweiler

Reustadt a. Hdt., 21. Okt. Im Anwesen des Gast- und Landwirts Georg Braun brach am Donnerstag nachmittags gegen 1.30 Uhr Feuer aus, das sich rasch zu einem Großfeuer entwickelte. Drei mit Erntevorräten, Holz und landwirtschaftlichen Geräten gefüllte Scheunen, dem Gast- und Landwirt Georg Braun, dem Landwirt Daniel Licht und dem Fabrikarbeiter Ludwig Hermann gehörig, brannten bis auf die Grundmauern nieder. Außerdem wurde das Wohnhaus des Braun stark beschädigt. Die Ortsfeuerwehr hatte mehrere Stunden zu tun, bis der Brand lokalisiert war.

Der Brand wurde durch Kinder hervorgerufen, die in der Scheune des Braun ein Feuerchen angezündet hatten. Die Hausbewohner waren bei Ausbruch des Brandes nicht anwesend. Der Schaden ist erheblich.

Auf dem Heimweg vom Billigheimer Purzelmarkt tödlich verunglückt.

Queichheim b. Landau, 21. Okt. Der 52-jährige Ortsbesitzer August Trauth von hier befand sich am Donnerstag abend mit seinen zwei Reitpferden auf dem Heimweg vom Billigheimer Purzelmarkt. Kurz hinter Impflingen wurden die Pferde scheu und ließen sich von dem Besizer nicht mehr zügeln. Vor der Straßenabzweigung nach Insheim stürzte das eine Pferd und Trauth wurde auf die Straße geschleudert, wo er mit einem Schädelbruch tot liegen blieb. Der auf so tragische Weise Verunglückte erkrankte sich in seinem Heimatdorf größter Beliebtheit. Die Leiche wurde zur Sektion nach Landau überführt.

Rheingönheim, 19. Okt. (Einbrecher am Werk.) In die Wohnung des Fabrikanten Frey wurde nachts, während sich die Bewohner auf der Kirchweih befanden, eingebrochen. Die Täter erbeuteten Waren im Werte von ungefähr 1000 RM; darunter ein Photoparat, verschiedene Uhren und Schmuckgegenstände. In der gleichen Nacht wurde in ein Verkaufshäuschen an der Brückweg-Schleuse am Rhein eingebrochen, wo die Diebe jedoch nur eine Uhr vorfanden, da der Besizer seine Verkaufsartikel vorsorglich mit nach Hause genommen hatte.

Märkte.

Herbstmärkte.

Neckarfulm, 20. Okt. Die Weinberge stehen noch herrlich im Laub, so daß mit Beginn der Hauptlese bis Ende dieser Woche zugewartet werden kann. Die Trauben zeigen schönste Vollreife und versprechen einen vorzüglichen Tropfen. Das Quantum schlägt zwar zurück. Eine strenge Lese- und Kelterordnung geben die Käufer durch die Weingärtnergesellschaft, die älteste Winzergenossenschaft des Landes. Käufe sind bis jetzt für Portugieser zum Preis von 155—160 RM. pro Eimer getätigt worden.

Großmarkt Handschuhsheim.
Äpfel 13—23, Birnen 9—20, Tomaten 13, Kastanien 7—9, Rosenkohl 15, Bohnen 11—16, Endivien 8—9. Anfuhr und Nachfrage gut. Nächste Versteigerung Dienstag 15 Uhr.

Großmarkt Weinheim.
Nüsse 25—29, Kastanien 11, Pflirsche 8 bis 11, Zwetschen 16—18, Quitten 7—11, Birnen 8—10, Äpfel 8—10. Anfuhr und Nachfrage gut. Heute 16 Uhr Versteigerung.

Die Wettervorhersage

Samstag: heiter und verhältnismäßig warm, trocken.
Sonntag: im allgemeinen trocken und warm, nur stichweise wolkig.

Wasserstandsnachrichten

Rhein: Rheinweller 160, Kehl 233, Maxau 386, Mannheim 234, Caub 177, Rbin 233, Neckar: Jagstfeld 60, Heilbronn 114, Plochingen 6, Mannheim 249 Zentimeter.

Wie wird's weiler?

Schäbchen, die im Besten stehen, lassen sehr oft Regen lebn!

Wollsachen gut und billig pflegen!

Von praktischen Hausfrauen erprobte Winke zur schonenden, billigen Pflege aller waschbaren Wollsachen:

- Wäsche in kalter Persil-lauge — 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser — nicht reiben oder zerren.
- Spüle sofort mehrmals gut in kaltem Wasser. Etwas Rückenseife im ersten Spülwasser frischt die Fäden auf.
- Gut auspressen. Nicht wringen. Mehrmals in Lösserein- und austrollen und gleichzeitig ausdrücken. Nicht aufhängen.
- Richtig in Form ziehen. auf tauchbedecktem Tisch trocknen lassen. Dessen oder Sonnenhitze meiden.

Persil wäscht Wolle wunderbar!

Aus Weinheim

Vg. Klump doch verurteilt.

Wir erinnern uns noch an die Tatsache, daß unser Vg. und SA-Mann Frh. Klump am 11. Juli dieses Jahres vormittags gegen 7 Uhr in der gemeinsamen und hinterhältigen Art und Weise auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle von den Mitgliedern der „Eisernen“, Scheller und Hohenadel vom Rad geschlagen wurde. Ein richterlicher Strafbefehl von 3 Monaten Gefängnis war die Folge; die Strafe wurde ihnen teilweise erlassen. Wegen dieser Verurteilung, die leider nur zu milde ausfiel, gab es Mitauschläge und Lobsuchtsanfalle bei der Weinheimer „Lage zur Misshandlung“. Vg. Klump sollte nun auf einmal am Sonntag, den 10. Juli anlässlich des SA-Marsches in Weinheim, auf der alten Landstraße, dem „Drei-Weischen“-Wäcker Karl Hohenadel einen Stoß mit der Faust verleiht haben. Es ist bekannt, daß Hohenadel Klump nicht kennen und sich bei seiner Anzeigebildung, die erst einige Tage später angesetzt wurde, nur auf Zeugen berufen will. Fürzum Vg. Klump erhielt einen Strafbefehl über 4 Wochen Gefängnis, gegen den Berufung eingelegt wurde. Die Berufungsbehandlung fand, wie bereits erwähnt, vor dem Amtsgericht Weinheim, Einzelrichter Amtsgerichtsrat Jung, Weinheim und Staatsanwalt Dr. Müller, Mannheim, statt.

Der Angeklagte gibt dem Richter klar und offen Auskunft. Er bekennt mit Entschiedenheit, anlässlich des Durchmarsches der SA durch die alte Landstraße auf den „Tennen und Anzeiger“ Karl Hohenadel eingeschlagen zu haben. Die Anzeige des Hohenadel bezeichnet er als einen Nachschuß, weil der Sohn des Hohenadel wegen des Ueberfalles auf ihn (Klump) zu einer 3monatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden sei. — Die nun folgende Zeugenvernehmung eröffnet ein nicht klares Bild. Die Zeugen Blum, Friedrich Müller und Heinrich Ewald stimmen in ihren Aussagen nur insofern überein, als sie unseren Vg. Klump mit „Bestimmtheit“ als den Täter erkennen wollen. So wird von einem angegeben, es sei nur ein Mann aus dem Bild herausgelaufen, während Hohenadel behauptet es seien ca. 20 Personen gewesen. Hohenadel gibt selbst zu, während des Aufmarsches auf der Straße oszillieren zu sein, während sämtliche Zuschauer sich auf dem Bürgersteig aufhielten. Diese Feststellung läßt klar erkennen, daß Hohenadel provozieren wollte. Ein weiterer Zeuge, Edwin Held, Bürodiener, angeblich parteilos, will Klump als denjenigen erkennen, der geschlagen habe. Die von dem Verteidiger des Vg. Klump benannten Zeugen, Sturmführer Eckert, sowie die Vgg. Brehm, Ell. Menges, Gärtner und Werner bekunden übereinstimmend, daß Hohenadel nicht geschlagen worden sein könne, am allermeisten aber von Klump. Sturmführer Eckert führt dem Gericht die ungeheuren Provokationen vor Augen, denen die Angehörigen seines Sturmes gerade in der alten Landstraße ausgesetzt waren. Wenn es überhaupt zu Unruhen gekommen wäre, so sei der Zeuge Blum hierfür verantwortlich zu machen. Eckert beruft sich auch auf das Urteil der Polizeibeamten, die bekundeten, daß die SA beim Durchmarsch in jenem roten Stadtviertel eine musterartige Disziplin bewahrt hätte. Die Zeueneinvernahme war damit beendet und der Staatsanwalt ergriff das Wort. Die Beweisaufnahme habe erwiesen, daß Klump den Hohenadel geschlagen habe und daher zu bestrafen sei. Die Aussagen zugunsten des Angeklagten (bitte genau merken!) seien nicht zur Entlastung und Entschuldigung zu werten. Sie seien wohl als Kameradschaftsgefühl der Zeugen zu dem Angeklagten zu betrachten. (Große Erregung im Zuhörerraum.) Er bestrebe nach wie vor auf der Verurteilung des Angeklagten. Der Verteidiger unseres Vg. Klump R.-A. Vg. Dr. Schäfer wies in seiner überzeugenden und klaren Verteidigungsrede vor allem die Unfalschungen des Staatsanwalts zurück. Der Herr Anklagenvertreter wolle doch hiermit wohl kaum zum Ausdruck bringen, daß die Zeugen des Klump unter Eid unrichtige Aussagen gemacht hätten. Wenn diese Annahme vorherrsche, müsse man sie vielmehr noch auf die generischen Zeugen anwenden. Gerade deren Aussagen hätten ein derart unklares Bild gezeichnet, daß man unmißlich zu einer Verurteilung des Angeklagten kommen könne. Er beantragte Freispruch. Das Gericht war anderer Ansicht und bestätigte das Strafmaß von 4 Wochen Gefängnis. Wir sind allerdings an Verurteilungen von Nationalsozialisten gewöhnt. Wir kommentieren das Weinheimer Urteil vom 12. 10. 32 nicht. Den Kopf aber dürfen wir hoffentlich noch schütteln.

Gerechter Freispruch

Zwei unserer SA-Männer, welche vor kurzem durch das Bürgermeisteramt Wiesloch wegen großen Unfugs bestraft worden sind, wurden bei der am Freitag, den 14. Oktober, vor dem Amtsgericht Wiesloch stattgefundenen Verhandlung gerechtfertigt. Der Gerichtsverhandlung lag folgendes zugrunde: Auf dem Nachhauseweg von einem

Amtswalter der NSDAP!

Mehr als in jedem bisherigen Wahlkampf werden unsere Gegner nach den Erkundungen unseres Informationsdienstes durch Flugblätter und Zeitungen in der skrupellossten Weise unsere deutsche Freiheitsbewegung in den Augen des Volkes zu diffamieren und durch die gemeinsamen Lügen ihrer täglich schwächer werdende Stellung zu behaupten versuchen.

Die beste Verteidigung ist der Angriff!

Wir müssen der papierenen Lügenschlammschlacht mit einem beispiellosen Feldzug der Wahrheit sofort entgegenwirken. Es gilt Dämme zu errichten gegen Schmutz und Verleumdung, gegen Gemeinheit und Niedertracht.

Auf Anordnung der Parteileitung erscheinen deshalb in ganz Baden neben unserer nach wie vor täglich 12seitig erscheinenden parteiamtlichen Presse

5 zentral redigierte Wahlsondernummern von je 4seitigem Umfang.

Auf diese Weise erreichen wir es, daß unsere Parteipresse in gewohntem Umfang für den politischen Tageskampf zur Verfügung steht, ohne daß wir auf die in den vergangenen Wahlkämpfen bewährten Wahlsondernummern grundsätzlichen Inhalts verzichten zu müssen.

In solchen Wahlsondernummern, die als Sonderdrucke der für das jeweilige Gebiet zuständigen parteiamtlichen Presse herauskommen, erscheinen:

1. Bauern - Wahlsondernummer am 25. 10.
2. Arbeiter - Wahlsondernummer am 27. 10.
3. Mittelstands - Wahlsondernummer am 29. 10.
4. Erwerbslosen - Wahlsondernummer am 31. 10.
5. Frauen - Wahlsondernummer am 2. 11.

Zur größtmöglichen Verbreitung des Preisess haben wir für das Verbreitungsgebiet von „Volksgemeinschaft“ und „Hakenkreuzbanner“ angeordnet, daß ein und dieselbe Sondernummer jeweils nur mit einem der beiden Abzüge gedruckt wird, woraus wir zur Vermeidung von Rückfragen sehr schon hinweisen. Der Preis für diese Wahlsondernummern beträgt:

6 RM. pro 1000 Exemplare zuzüglich Portospesen.

Der Versand erfolgt nur von Heidelberg aus und zwar ausschließlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags.

Sämtliche Bestellungen sind möglichst schnell zu richten an.

Verlag die „Volksgemeinschaft“, Heidelberg, Leopoldstraße 3
Postfachkonto: Karlsruhe 21834.

Sollten von verschiedenen Ortsgruppen außer diesen 5seitigen Wahlsondernummern auch Exemplare unserer 12seitigen Tagesausgaben planmäßig in Massen verteilt werden, so stellt sich der Preis hierfür auf RM. 20.— pro Tausend, kleinere Mengen mit kleinen Aufschlägen.

Mit Rücksicht darauf, daß uns nur noch wenige Tage von dem Herauskommen der ersten Sondernummer trennen, ist es unbedingt notwendig, daß die Bestellungen sofort aufgegeben werden.

Jeder Amtswalter füllt sofort den anhängenden Bestellschein aus.

Alle Macht an Hitler! Der Sieg muß unser werden!

Heidelberg, den 20. Oktober 1932

Verlag die „Volksgemeinschaft“
Heidelberg, Leopoldstraße 3.

Ausschneiden

Bestellschein

An den
Verlag „Die Volksgemeinschaft“
Heidelberg

Wir bestellen hiermit zu den bekannten Bedingungen:

..... Stück Bauern - Sondernummern
..... Stück Arbeiter - Sondernummern
..... Stück Mittelstands - Sondernummern
..... Stück Erwerbslosen - Sondernummern
..... Stück Frauen - Sondernummern

Der Betrag von RM. ist auf das Postfachkonto Karlsruhe 21834 des Verlags „Die Volksgemeinschaft“ eingezahlt.
Der ausmachende Betrag ist per Nachnahme zu erheben.
Nichtzutreffendes durchstreichen! Deutlich schreiben!

Ort _____, den _____ 1932

Die Sendung ist zu richten an:
Name: _____

Unterschrift, Stempel _____

Ort _____ Post _____
Straße _____ Nr. _____

vor einigen Wochen in Wiesloch, abgehaltenen Sturmmappe wurden inmitten der Stadt die beiden von einem Wieslocher Kommunisten angecampelt und mit allerhand schönen Schimpfworten berouschelt. Nachdem der junge Kommunist Anfallen machte zum Angriff, waren unsere beiden SA-Männer kurz entschlossen und wehrten so ab, wie es sich gebührte. Die Folge ihrer Abwehr war ein Strafbesehl der Wieslocher Polizei wegen großen Unfugs. Komisch! Wenn man sich seiner eigenen Haut wehrt, hat man Unfug verübt. Das Gericht hat nunmehr durch einen Freispruch das Verhalten der SA-Leute gebilligt. Die Wieslocher Polizei aber dürfte darüber belehrt sein, was man unter Unfug versteht. Die Kosten fallt an der Staatskasse zu Last. Der Kommunist erhielt selbstverständlich eine Strafe, da er als Schlichter erkannt wurde.

Erfolge der Großstadtsener Sprechabend

Am Samstag, den 1. ds. Mts., fand im Gasthaus „Zum Lamm“ ein gut besuchter Sprechabend statt. Vg. Schmolack, Weinheim, sprach über die Propagandabildung, die im kommenden Wahlkampf entfaltet werden muß. Der Stützpunktleiter erklärte den neuen Organisationsplan der VO und forderte die Vg. zu fleißiger Mitarbeit auf. Im Laufe der weiteren Aussprache erklärte Vg. Ziegler unser Verhältnis zum Stahlhelm. Der gut gelungene Abend wurde mit dem Horst Wessel-Lied geschlossen.

Am Samstag, den 8. ds. Mts., wurden zwei öffentliche Sprechabende abgehalten. Im „Zehnter Hof“ sprach Vg. Ziegler vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über unser Verhältnis zur Regierung von Papen. Der äußere Erfolg des Abends bestand in mehreren Namenskreibungen des „Hakenkreuzbanners“.

Im Gasthaus „Zum Lamm“ sprachen vor einer stattlichen Anzahl von Frauen und Mädchen Vg. Frau Friedrich, Weinheim, und Kreispropagandaleiter Müller. Auch hier war eine dankbare Zuhörerschaft vorhanden. Mehrere Aufnahmen in die NS-Frauenenschaft konnten gemacht werden.

Wahlauflast in Waldwimmersbach

Die Ortsgruppe Waldwimmersbach eröffnete am 9. 10. 32 den Wahlkampf mit einer Versammlung im Gasthaus „Zum goldenen Adler“, in welcher Vg. Greger Dreher, Karlsruhe, sprach. Der Dreher legte seinem Referat das Thema „Kampf dem Marxismus und der Reaktion“ zu Grunde und schilderte in zweifelhaftem Vortrag die Einwirkung des Marxismus auf das Volk in der Vorkriegszeit und bis auf den heutigen Tag. Im zweiten Abschnitt seiner Rede rechnete Dr. Dreher mit der Reaktion ab. Die Versammlung unterbrach die Ausführungen von Dr. Dreher oft mit Beifall und wurde mit einem dreifachen Sieg-Rell auf unsere Führer geschlossen.

Erste öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Heilberg-Neubach

In einer gut besuchten Versammlung sprach am Samstagabend im Saal zur Linde Vg. Wölcher, der in treffender Weise den Irrtum der letzten Reichstagswahl, den Charakter der so genannten nationalen Herrenklubregierung und die Berechtigung zu Hitlers Ablehnung am 13. 8. an Hand praktischer Beispiele treffend nachwies. Mit den Worten: „Hitler muß an die Macht kommen, soll Deutschland frei und einig werden“, beendete der Redner unter starkem Beifall seine interessanten Ausführungen. Der sehr gute Besuch unserer Versammlung hat erneut bewiesen, daß das Gedre von unserer Gegner vom Abflauen des Nationalsozialismus, etel Log und Trug ist.

Ortsgruppe Neckarweins im Kampf

Am Sonntag, den 18. Oktober, hatte unsere Ortsgruppe zu ihrer ersten Wahlversammlung aufgerufen, in der Vg. Cerff über das Thema: „Kampf dem Marxismus und der Reaktion“ sprach. Nachdem Ortsgruppenleiter Vg. Kramet die Versammlung eröffnet und Vg. Ries, Heidelberg, in einem kurzen Vortrag auf die Bedeutung der Kampfhandlungen hingewiesen hatte, nahm Vg. Cerff das Wort zu einem groß angelegten Aufklärungsbeitrag über die Ergebnisse von 1918 bis Papen.

Zur Diskussion sprach „Genosse“ Schwend von der KPD über proletarische Solidarität; u. a. warf er uns auch unsere obeligen Mitkämpfer usw. vor. Dann meinte er aber, wenn Hitler es wirklich schaffen würde, dann wäre er natürlich auch Nationalsozialist. Vg. Cerff fertigte alle seine Einwände in sachlicher, aber scharfer Form ab, gelochte die Notwendigkeit der KPD und forderte die Moskowiter auf, einmal im Ernst nachzudenken, ob sie nicht auf die aus Rußland zurückgekehrten Arbeiter hören wollen und an dem Aufbau eines NS-Deutschland mitzuwirken, das allein nur für alle Deutsche ein anständiges Dasein gewährleisten. Die begeisterte aufgenommenen Ausführungen unseres Vg. Cerff haben sicher bei manchem Gegner ihre Wirkung nicht verfehlt. Mit einem kräftigen Heil auf unser Vaterland, unseren Führer und seine Bewegung schloß der Ortsgruppenleiter die gut verkaufte Versammlung.

Vg. Schmitt, MBE, in Merchingen

Am 15. Oktober sprach hier Vg. Schmitt, M. B. L., in einer sehr gut besuchten Versammlung über das Thema: „Vollschweigen, Herrenklub oder Volksgemeinschaft“. Lebhafter Beifall dankte dem Redner und eine reiche Kampfspende war der äußere Erfolg der Veranstaltung. Die Gegner aller Schottierungen hatten es vorgezogen, überhaupt nicht zu erscheinen. Unsere Volksgenossen im Ort werden daraus erkennen, wie faul es um die Politik der Anders steht und wählen daher am 8. November:

Seite 1.

Moskowiter unter sich!

In der kommunistischen Hochburg Rheinau-Pfingberg fand am Donnerstag, den 13. ds. Mts., eine von der KPD einberufene Versammlung statt. Wie es nun einmal bei den Pfingberger Kommunisten gang und gäbe ist, muß eine jede Versammlung in Streitigkeiten und Schlägereien ausarten. Dies besorgten die eigenen Genossen von der 3. Internationale selbst, falls politische Gegner nicht anwesend sind. Daß dem so ist, beweist folgender Vorfall: Nach Schluß der KPD-Versammlung, in der der Schwur zur Verbrüderung des Weltproletariats wieder aufgedröhrt wurde, fehlten einige Moskowiter die Theorie in die Praxis um. So schiederten sie sich gegenständig die schönsten Kosenamen zu und im Augenblick war die Schlägerei im Gange. Darauf wurden die Genossen von dem Wirt an die frische Luft geschickt, damit auch die nicht in der Versammlung anwesende Bevölkerung einen Begriff von der Verbrüderung des Weltproletariats bekommen konnte. Die Genossen von der abgedroschenen Internationale besorgten das auf der Straße mit Messern usw. so gründlich, daß ein SPD-Genosse und angegebener Bürgermeister vom Pfingberg sich veranlaßt sah, nach Schluß dieses Schauspiels den Samariter in der Wüste zu spielen und die blutigen Schabbel der Moskowiter zu verbinden.

Die Bevölkerung vom Pfingberg hat auf Grund dieses ergyhen Schauspiels gesehen, wie die marxistische „Völkerbrüderung“ in Wirklichkeit aussieht!

Der Glückliche

Roman einer Diktatur

17. Fortsetzung.

Der winzige Janustempel — viele Generationen hatten ihn nicht mehr friedlich gesehen! — tauchte im schweifenden Fadellicht auf wie ein grelles Niff. Tote Lagen um ihn herum, und hinter ihm, vom Wandellicht schwach rötlich überhaucht, sprangen die Schiffskanäle aus der Balustrade der Rednertribüne vor: die spitzen Schalten der Nostra wuchsen und stachen ins glatte Gemäuer. Ueber ihnen auf dem feineren Gefühlsstetischen die Köpfe der gemordeten Senatoren ihre entlöhten Gebisse, als gendessen sie noch im Tode die grauliche Fronte, jetzt das Comitium bewachen zu dürfen, den quadratischen Platz hinter der Rednertribüne, auf dem so manche wimmelnde Volksversammlung so manchen jaarräubernden Blödsinn beschloffen hatte und auch fernherhin beschließen würde —!

In dieser Nachtstunde freilich lag der Platz schweigend und leer, nur von einzelnen Posten begangen. Am Rand ragte der glatte Keilloben des Korzers auf: in seinem Nischen Brunnenhochst hatte man einst den Jugurtha erwürgt; — glorreiche Zeiten waren das gewesen! Heute hing Mithradates über Rom, — eine Wetterwolke, weil fürchterlicher als der numidische Wüstensturm damals. Den Cypator lebendig zu fangen durfte selbst einem Sulla schwer fallen —!

Als der Zug den Markt überquert hatte und an den alten Tabernen entlang zog, an dieser Gerümpelstele von ehrwürdigen Verkaufsbuden, deren Schaufenster jetzt hinter verstellten Läden sich bargen, — ließ der junge Caesar einen unterdrückten Schrei aus.

„Was hast du, mein Schwager?“ fragte Cinna.

„Am ein Haar hätte ich meinem Oheim in den morschen Brustkasten getreten!“ rief der Juller hervor. „Hier liegt er!“ Und zeigte schondernd auf einen verwesenden Haufen im Urat der Gasse.

Sertorius übergab sich, — aber nicht vom Wein.

„Was, weiter! Weg von hier!“ rief Carbo, dem es den volkstribunalen Ton jetzt doch verfiel.

Da sagte der Jüngling mit seiner härtesten Stimme, und es klang wie ein heller Schurz: „Genau an dieser Stelle werde ich dereinst einen großen Tempel erbauen!“ Sie verstummten alle.

Im Westen aber im schwarzen Block des Kapitols ging der gelbe Mond nieder. Er sank hinter die stumme Giebelwand des Jupitertempels, als sei er es müde, noch länger auf soviel sinnlose Gemeinheit und Vernichtung hinabzuschauen.

Das Dezemberfest der Saturnalien verfiel in diesem Jahre 687 sehr anschaulich für die Römer aller Stände: es zeigte, bis zu welcher Unbedingtheit eine Allegorie sich auswaschen kann, wenn aus dem Spiel einmal Ernst wird. Und jetzt wird es Ernst: die Sklaven brauchen sich gar nicht erst als Herren zu verkleiden; sie sind es schon.

Marius hatte sich nicht bemüht gesehen, das Worden einzustellen; für die Festtage hatte er wieder eine größere Anzahl von Todesurteilen gefällt, und seine Banden vollstreckten sie auf lohnende Art und Weise: sobald sie ihr Opfer niedergestochen hatten, bemächtigten sie sich seines Hauses und der Bewohner, saßen die Weinsäcker leer, vergewaltigten die Frauen, schändeten die Mädchen, steckten die Knaben, zertrümmerten die Einrichtung, raubten die Wertsachen, verprügelten die Sklaven, zerlegten die Bibliothek und wischten sich mit den kostbaren Handschriften den Hintern. War mit gemeinstem Willen nichts mehr zu holen, dann zündeten sie das gedödelte Haus an und leuchteten ihre widerwärtige Trunkenheit im ersten besten Schlafwinkel aus.

Welcher gedankenlose Schwachkopf mag einst den verlegenen Ausdruck vom tierischen oder thalischen Benehmen der Ruchmenschen gerügt haben? Kein Tier kennt die Gemeinheit; nur der Untermensch kennt sie, und dieser Untermensch war damals in Rom für eine ganze Weile an die Oberfläche getreten. Marius war schon vor Jahren als erster Römer auf den Gedanken gekommen, Sklaven für Strafgewalt zu bemerken und so aus dem Licht des Freigebüren eine eintägige Nacht für Nacht zu machen. Marius hatte sich jetzt in der Herrschaft auf den Dolchhaken im zusammengeknalltem Gebälk errichtet, und unter dem Sklavenlenken setzte sich

eine Abteilung balmatischer Redner durch Nordgier besonders aus; diese Notiz wurde mit der Erledigung allerleyer Schandtatzen betraut, die auszuführen den übrigen Mariannern ein merkwürdiges Reichen von Menschlichkeit verbot, und ihre Grändlichkeit ließ nicht zu wünschen übrig.

Schon war es so weit, daß die Untermenschen zwischen Freund und Feind — wenn diese Worte hier noch einen Sinn haben! — keinen Unterschied mehr machen wollten, so daß Cinna mit seinem Anhang kaum weniger bedroht war als der Adeldrest, der kapituliert hatte. Sertorius, auf seine zuverlässige gallische Legion gestützt, umgab sich mit einer Leibwache und beschwor den Konsul, die Redner umzingeln und niederzulegen zu lassen; aber Cinna, bei dessen Erschaffung die Natur an Charakterstärke sehr viel eingespart hatte, fürchtete nicht mehr auf der Welt als den Karpiner und seinen Horn: so muhten sich denn die Wölfin und ihre Welpen zerstreuen.

Der 1. Januar des Jahres 688 kam heran: der Tag, an dem die beiden neuen Konsuln Marius und Cinna — diesmal von eigenen,

nicht von Volkes Gnaden — sich besagtem Volke feierlich vorzustellen hatten. Der Kolos, nach durchgehender Nacht von bestigem Kopfstechen gepeinigt, ließ sich ächzend von den Sklaven ankleiden und die neue schimmernde Toga mit dem prachtvollen Purpurstreifen würdevoll um seinen schwammigen Brustkasten drapieren. Dann griff die riesige Hand nach dem elfenbeinernen Scipio, dem Befehlshaber des höchsten Amtes, und der neue Konsul stieg in die unteren Räume seines Hauses hinab. Auf der Treppe trank sein Ohr gierig das erwartungsvolle Gemurmel der Besucher, die sich im Atrium drängelten, dem Gefürchteten ihre Glückwünsche auszusprechen.

Sein lebendes Konsulat. — Ihm lange verflücht, endlich erreicht —!

Schwerfällig krieg er die Treppe hinab, durchmah schleppenden Schrittes das hohe Tablinum. Die Sklaven rissen vor ihm die Tür zum Atrium auf: da stand Rom, Kopf an Kopf, und das Gemurmel verstummte schlagartig —!

„Ach, ihr guten Geister unserer Fröhlichkeit! — Wohl ist der große Raum dicht gefüllt mit Menschen; aber sind es wirklich die Besten, die frunkeligen Römer, deren Guldigung wir in dieser Halle entgegenzunehmen dachten, einst, als wir das Haus erbauten? Sind sie endlich gekommen, die stolzen Antonier, Claudier, Cornelier, Meteller? Sie sind leider durch Kopflosigkeit am Erscheinen verhindert; sie bilden Spalier am Wege zum Kapitoll! Nachher werden wir an ihnen vorübergehen —!“

Immerhin, einige Vertreter des Adels sind unter den Besuchern erschienen; aber sie drän-

gen sich nicht vor wie sonst bei den Neulahrern antritten. Dafür drängen andere Leute sich heute vor: wohlgenährte Händler, unbedeutliche Erscheinungen vom minderen Flügel des vermögenden Ritterstandes, dunkle Ehrenmänner aus dem Bank- und Wechselgewerbe, deren Nasen die geschäftlichen Bitterungen aus sämtlichen Richtungen der Windrose auffangen, und die vom ebenso geldfremden wie kläffischen Volksmund den Beinamen der „Einsäcker“, der Kaffees einsäckeln müssen —: sie alle nähren auch diesen Tag, drängen sich an den Kolos heran, drücken ihm wiederwärtig die Pranke und berechnen sich, wieviel dieser Händedruck einbringen wird, wenn die nächsten Kriegslieferungen ausgeschrieben werden! —

Neben ihnen, hinter ihnen, zwischen ihnen quetschen sich die wortgewaltigen Vertreter des armen, ausgelegenen Volkes nach vorne: die Herren Genossen bringen sich beim Obergenossen Marius in Erinnerung! — Du kannst auf und zählen! sag ihr treuherziger Blick; du kannst auf dein Volk zählen, Konsul! Wir kommen nicht, um Steuerlieferungen in Auftrag zu bekommen oder die Steuereinnahmen der Provinzen zu pachten; wir sind auch nicht in der Lage, dir Flotten zu bauen und Rom mit Getreide zu überschwemmen; wir kommen einfach, weil uns das Herz treibt, in dir das Haupt der Demokratie zu verehren! Möchte dir Jupiter noch ein langes Leben schenken, bis zu hundert Jahren, wenn es durchaus sein muß, und bei der nächsten Stellensetzung vergiß dafür uns nicht, Genosse! Irgeend so ein Verwaltungspöbelchen, du weißt schon, großer Freund —!

(Fortsetzung folgt.)

Sünzu Gassiflan

Erzählt von Oskar Halm, Köln.

Kurze Predigt.

Einem Prediger ließ seine Gemeinde durch eine Abordnung kundtun, es sei auch am Sonntag Zeit gleich Geld; denn wenn man schon am Tage des Herrn zwar nicht arbeiten dürfe, so könne doch manches anderes erledigt werden: irgendeine häusliche Verrichtung, ein Kartenpiel oder ein Nickerchen hinterm Ofen etwa, und auch dafür brauche man Zeit. Und also möge er künftig seine Predigten kürzer lassen als bisher und ein wenig verständlicher auch.

Er wollte sich durch den Kopf gehen lassen, versprach der Pfarrer.

Da nun wieder Sonntag war und die Predigt anheben sollte, leg der Pfarrer ächzend, keuchend und stöhnend die Stufen zur Kanzel hinan, blieb manchmal seufzend stehen und wischte sich den Schweiß von der Stirn, klamm aber schließlich

bis oben hin, verzog einen Augenblick, sah die Gemeinde an und rief: „So schwer ist der Weg zum Himmel!“

Dann schlug er sein Ornat zusammen, schleppte sich rittlings, wie es Gassenbuben tun, auf das Treppengeländer der Kanzel und rief: — hoi! — hinunter! — —

„Und so flott geht der Weg in die Hölle!“ Damit war die Predigt für heute getan, und von da an ließen sie ihn so predigen, wie er selbst es für angemessen hielt. Wenn es etwas länger dauerte, so dachten sie an den langen Weg, der zum Himmel führt.

Was ein Spanier aus von der jüdischen Presse zu sagen weiß.

In dem von einem auserwählten Publikum überfüllten Salon der „Spanischen Aktion“ sprach Herr Ramir Maeztu in sehr interessanten

Ausführungen am letzten Samstag über das Thema: „Hitler: Sein Triumph und sein Programm“ u. a.:

Reines und sich vom bisher Bestehenden unterscheidendes aufzurichten, schuf Hitler die Nationalsozialistische Partei, deren Idee auf dem Antisemitismus und Pangermanismus sich mit der Bestrebung, den nationalischen Industriezweig und die Produktion auf sozialen Grundlagen zu bessern, aufbaut.

Herr Maeztu wies auf das abschliche und bedeutungsvolle Schweigen der Mehrheit europäischer Zeitungen gegenüber dem offenen antisemitischen Charakter der Hitlerpartei hin. Es gibt 14 Millionen Deutsche, welche davon überzeugt sind, daß die Juden ein Hindernis vorstellen, welches niederzureißen nötig ist; da es aber den Juden nicht behagt, daß sich diese Tatsache verbreite, sind sie bestrebt, sie zu verunkeln, indem sie sich ihres ungeheuren Einflusses auf die Weltpresse bedienen.



Große Zeiten

wachrufen ist die wertvolle Aufgabe unserer Uniformbilder. In ihrer schönen Farbenpracht und historisch wahren Darstellung behandelt die jetzt neu erschienene Reihe das ruhmreiche Zeitalter der Deutschen Freiheitskriege

Weiter sind wir im überzeugten Kampf gegen Trust und Konzern unablässig bestrebt, die anerkannte Güte unserer Zigarettenmarken bis an die Grenze des Möglichen zu steigern. Deutscher Raucher, bleibe wach und wähle:

Leommler 3 1/2 Alarm 4
Sturm 5 Neue Front 6

In allen Packungen liegen wertvolle Gutscheine. Sturm-Zigaretten G. m. b. H., Dresden

Unsere Bilder-Tausch-Zentrale, Dresden-R., Schloßstraße 9, tauscht ab 1. Okt. die Uniformbilder der ersten Reihe: Zeitalter Friedrichs des Großen

An dieser Stelle

standen sonst die Inserate der „Schauburg“, „Romy“ und „Alhambra“-Lichtspiele.

Sie erscheinen vorerst nicht mehr.

Die Leitung dieser Kinos hat uns die Inseratenaufträge entzogen, weil wir es wagten, unsere Filmkritik nach unserer Meinung und nicht nach den Bedürfnissen der Kino-Leitung zu schreiben.

Nationalsozialisten

wissen, was sie darauf zu antworten haben.

20 Mark für ein Zimmer!

Decke weiß anziehen, 13 Rollen Tapeten n. Wahl, liefern und aufziehen

Architekt Oscar Müller
Tel. 33865, Werkstr. 15
Abteilung Tapetenkleber
Mannheim.

Moderner Klavierunterricht
monatl. 8,- RM bei
8 mal Unterricht
G. Schulz
Seifenheimerstr. 54, 2 Cr.

Bürsten
Besen
Putzartikel
nur von
Martin Bonifer
Mannheim, P 3, 4
Gegründet 1880

Weinhaus Astoria

Konstanz, C 3, 10 Tel. 28 248

Blauer Grotte + Hölle +
Täglich Stimmungskonzert
Beste offene Naturweine
Münchener Pschorr- u. Haberecki-Biere
Jeden Samstag Verlängerung

Altes Schützenhaus Feudenheim

Schattiger Garten, Nebenzimmer, gute Küche und Getränke
Inhaber: Kronenberber

SCHRIESHEIM

Gasthaus „Zur PFALZ“
Das gut bürgerliche Lokal. Bes.: W. Müller

Farben / Lacke / Pinsel
Sämtliche Hausputzmittel
Spezialhaus
Andr. Metzger, Mannheim
Mittelstraße 31 Fernsprecher 82280

Völkisches Kreditinstitut
gibt Darlehen zu 3% - Hypotheken zu 1 1/2%,
monatl. Rückzahlung.
Kostenlos Auskunft gegen Rückporto

Bavaria-Zwecksparkasse
Bezirksleitung Mannheim, Dammstr. 19

Hausfrauen denkt an das
Feudenheimer Roggenbrot
J. W. Sprengel - Telefon 44539

National-Theater Mannheim

Samstag	Anfang	D 5	Uraufführung
22. Oktober	20 Uhr		Argonnerwald Schroeder
Sonntag	Anfang	Th. G. S. B. V. B.	Wallenstein
23. Oktober	13 Uhr		Malsch
	20 Uhr	E 5, Sonderniete E 2	Gasparone Klaus - Landory
Montag	Anfang	O 4, Sonderniete O 2	Der Freischütz
24. Oktober	19.30		Rosenstock - Hein

Hausfrauen

Wäsche jetzt billiger als zu Hause. Pfundwäsche von 10 S an. Stärkwäsche: Hemden 35 S, Krage 10 S. Berufskleidung: Schiorenanzüge usw. 50 S. machen Sie einen Versuch. Verlangen Sie Preisliste, Karte oder Telefonanruf: Großwäscherei Inh. Th. Mayer, Mannheim, Bellenstr. 2. Telefon 32278. Annahmest.: Hauptstr. 145, Gengenbacherstr. 9 Seckenheim

Ihr Apparat ist reparaturbedürftig?
dann nur zu

Radio-Lehmann & Co.
N. 5, 7 am Gockelsmarkt. - Telefon 23165

Alle Führerscheine durch
AUTO-SCHMITT-KAFERTAL
Am Haltepunkt Telephone 53792

Winter-Kartoffeln
nur beste Qualität, konkurrenzlos billig bei

Louis Kumpf K 4, 3
Kartoffelgroßhandlung
Täglich auf dem Großmarkt gegenüber Eingang der Kurfürstenschule

Unsere Inserate haben Erfolg!

Gustav Fröhlich - Martha Eggerth
in d. entrück. u. amüsanten Tonfilmoperette
Ein Lied Kuß Mädels
Hierzu: Harry Liedtke
„Der schwarze Domino“
5 und 8 Uhr. Wochentags bis 6 Uhr auf allen Plätzen nur 50 Pf.
S C A L A

Süde badische
Keltertrauben
solange Vorrat reicht, Zentner 11.- Pfd. - 15
Süßer Traubenmost
Liter 30 Pfennig
Ketterer Six. G 5, 2. Telefon 32039

**Kleineigenhäuser
in Feudenheim**
Kirchfeld, am Bäckerweg in Käferial-Süd, Gartenstadt, Neckarau und allen sonstigen Stadtteilen. Bekannt solideste Ausführung. Eigene Finanzierung. Restgelder zu 3% Zinsen. Wir können weit über 50 fertige Häuser besichtigen lassen.
Dauer-Ausstellung in D 1, 4
Rückgebäude, am Paradeplatz
Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim D 1, 4
Telefon 30540
Waldfhof, Waldrieden 14. Telefon 50307.

Seriöse Vertreter
zum Vertrieb einer v. führenden Persönlichkeiten der Reichsleitung empfohlene
Nationalsozialistische Bäckerei
mit guten Verdienstmöglichkeiten gesucht.
Meldung Montag 10-12 Uhr
Haberecki Brauerei, G 4, 13.
Pgn. Hämöller & Co., Frankfurt a. M. Mainzer Landstraße 84.

Achtung Parteilosen!
Schöne, handausgelesene, gelbfleischige
Spätskartoffel
haltbar, nicht im Sandboden gewachsen, bietet zum Preis von Mk. 2.60 frei Keller an
Dg. u. SS-Kamerad Karl Nilson, Landwirt
Lodenburg, Brauergasse.

Tafeltrauben
billig abzugeben
H 7, 21, Telefon 26394
Zu vermieten, per 1. 12. ds. Js. in der Breiten Straße in der Nähe des Schlosses
1 großen Malatlerraum
mit Nordlicht, neblt Diele und großem Zimmer innerhalb Glasabstufung. - Offerten unter Nr. 1563 an den Verlag des „Hafenfreuhsamner“.
Besuchen Sie das altbekannte
Weinhaus Böniq. G 4, 23
Zum Ausschank kommen naturreine Weine. Für gute Küche ist immer bestens gesorgt.
Fritz Seizer u. Frau, Inhaber der Schützenkapelle.

Radio - Beleuchtungskörper
Elektro-Installationen
Accu-Ladestation
Reparaturen sämtl. Motoren
Radio-Elektrohaus Keimp
Lange Rötterstraße 50. Fernsprecher 51281



Platz schnell
Möbel im Sonderverkauf
eine ganz außergewöhnliche Einkaufsgelegenheit

TREFZGER
MÖBEL

Mannheim 0 5, 1
SUDD. MOBELINDUSTRIE
GEBR. TREFZGER G. m. b. H.
RASTATT
Eigene Verkaufsstellen in
Karlsruhe-Pforzheim
Konstanz - Frankfurt a. M.
Stuttgart - Rastatt
Mannheim - Freiburg

Müllers Bahn-Kaffee
Reine Pfälzer Weine, Pfälzer- und Weizenbier - Heute Verlängerung
Tattersallstraße Nr. 3 (am Hauptbahnhof)

Oberhemden
Kragen, Hosenträger, Krawatten
kaufen Sie gut und preiswert
bei **Daut** MANNHEIM F 1, 4
Breitelstraße Neben allem Rathaus

Schmidkonz - Weinlein
D 5, 2 Die führende Tanzschule Mannheims D 5, 2
Tel. 30411 nimmt Anmeld. entgegen für Konz. Klassenl.

Klavier-Unterricht
auf theoret. Grundlage erteilt Pgn. Elise Schlatter, Kant. amerf. Klav.-Pädog. und langj. Lehrerin an der Hochsch. für Musik.
L 3, 1, Tel. 26519.
Sür Pgn. bedeutende Honorar-Ermäßigung.

Qualitäts-Möbel
kaufen Sie am besten beim Fachmann. Besichtigen Sie deshalb unsere neu eingegangenen Modelle in Schlafzimmern. Sie werden erstaunt sein über Preise und Qualität.
Speisezimmer und Küchen besonders billig.
Fabrikverkaufsstelle
Adolf Stroh
Schreinerstr. Mannheim
L 9, 1 (nahe Schloß).

Fahnen
Abzeichen, Sterne, Knöpfe, Schnüre, Spiegel, Armbinden, Koppelgarnituren.
Wimpel jeder Art.
Dekorations-Artikel.
K. Haulte
N 2, 14

Darlehen
Auszahlung sofort.
Bisher über 600000 RM. Auszahlung, v.m.
Josef Kurz
L 10, 7

Art. 17 Gr. 38-47
Marsch-, Reit- und Motorrad-Stiefel
hervorr. Qualität, durchaus 2 sohlig. Echt Rahmenarbeit. Wasserabdichtungsrahmen. Gediegener eleganter Stiefel. Braun 21.50, schwarz . . .
19⁵⁰



Art. 100 Gr. 38-47
Motorrad- u. hochschäft. Reit-Stiefel
Prima Braun Boxbind. Schaffhinterteil aus einem Stück geschneitten. Hochgeschlossene Laschen. Durchaus 2sohlig. Konkurrenzlos in Qualität und Preis
14⁵⁰
Carl Fritz & Cie., Mannheim
N 1, 8 Breite Straße N 1, 8

Abendmusiken junger Musiker im Lutherhaus
1. Abendmusik: Sonntag, den 23. Okt., 20.30 Uhr
Werke von Kellner, Schenck, Pachelbel, Purcell, Händel und Bach.
Orgel: Karl Linder
Viola da-Gamla: Adolf Müller
Eintritt frei!

Stadttheater Heidelberg.

Table with 3 columns: Day/Date, Time, and Program/Price. Includes dates from 24. October to 27. October.

Von der Reise zurück habe ich meine Zahnpraxis in vollem Umfange wieder aufgenommen.
Sprechstunden: von 9-13 und 15-18 Uhr, Samstag nachm. und Sonntags keine Sprechstunden.
Arthur Grüner
staatl. gepr. Dentist
Neckargemünd
Tel. 367, Bahnhofstr. 35 (neb. Café Kurgarten).

Heinrich Feurer Malermeister
Übernahme aller Maler- u. Anstreicherarbeiten
Kostenvoranschläge unverbindlich Telefon 4879 Wohnung Rottmannstr. 22

TARZAN Der Herr des Urwaldes!
zum erstmalig in Heidelberg!
Tonfilm in deutscher Sprache mit JONNY WEISSMÜLLER dem Schwimm-Schampion
Dieser neue Tonfilm — dem größtes Interesse entgegengebracht wird — ist den weltberühmten, seltsamen Dschungel-Erlebnissen des Wildmenschchen „Tarzan“ mit größter Lebendigkeit nachgeschaffen — Die ganze Sehnsucht einer Welt nach Abenteuer, Schönheit und unerfüllbaren Träumen erwacht!

Gamaschen Rucksäcke
Gummi-Absätze
Plattfuß-Einlagen
Fensterleder
Dreißige
Sohlen-Nägels
Schuhcreme
Schuhleimen
Schuhspanner
Bodenwachs
Leder-Ausschnitt
J. G. Gooß
Pils 3
Koffer — Lederwaren

Protestkundgebung aller Kraftfahrer und Kraftfahrzeugbesitzer gegen Benzinpreiserhöhung und Kraftfahrzeugsteuer.
Am Montag, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Stadthallen-Restaurant eine Protestversammlung statt, zu der wir alle Kraftfahrer einladen.
Rechtsanwalt Dr. Weillbrock referiert über „Die Erdrosselung des Deutschen Kraftfahrwesens“.
Kraftfahrer! Schließt Euch zusammen zu einem machtvollen Protest!
Allgem. Deutscher Automobilklub e.V. Heidelberger Automobilklub 07 e.V. (ADAC)

- SA.-Mützen Mk. 2.50
SS.-Mützen Mk. 2.75
HJ.-Mützen Mk. 2.25
PO.-Mützen Mk. 2.35
Hermann Stumpf
Heidelberg
Schrieder-Rondell am Bahnhof.
Fernsprecher 3087.

Das große Sportereignis
Hockey- Repräsentativspiel um den Silberschild
Norddeutschland gegen Süddeutschland
Morgen nachm. 3 Uhr auf dem HCH-Platz an der verlängerten Kurfürstenstraße.
Omnibusverkehr ab 1/3 Uhr v. Bismarckplatz.

Besuchen Sie das altbekannte Familien-Restaurant
Haeberlein
Inh.: WILLY EDELMANN.

Seibt-Radio
Radio-Weiß
Neugasse 1 Telefon 698

Vermittlungs-Verfahren laut Notverordnung vom 27. 9. 32 für Landwirtschaft / Gartenbau
zur Abwendung von Zwangsmaßnahmen, Durchführung, Beratung, mäßige Gebühren
Dr. iur. Hans-Joachim Gaidelbauer
Kaiserstraße 25 — Telefon-Nummer 4571

Was gibt's für Messer?
Lassen Sie Ihre Messer verchromen.
Viele Mühe bleibt Ihnen dadurch erspart.
Messerschmied Unholtz
Bismarckpl. (Arkaden), Burgweg 10, Tel. 2157

Leder u. Schäfte sowie alle Schuhbedarfsartikel
billig bei CARL HAUSER, Ingramstr. 26 a

Die Harnsäure hemmt die Tätigkeit der Nieren und Drüsen.
Dr. Browes Edel-Malé entfernt sie schnell u. beseitigt Fettsatz, Rheuma, Gicht u. Ischias. Paket für 230 Tassen 90 Pfg.
Drogerie Werner
Hauptstraße 76. Versand nach auswärts.

Anfertigung von Civil u. Uniformen aller Art
Fertige Herren-, Knaben- und Berufskleidung
Joh. Hubmann Tel. 1212, Kettegasse 23

DARLEHEN
von 100 RM. an, sowie langfristiges, niederzinsliches Hypothekengeld gibt Allg. Bad. Zwecksparkasse Baden-Baden. Keine Vorkosten
Unentgeltliche Beratung. Interessenten wollen sich wenden an:
E. Fießer-Best, Heidelberg, Märzgasse 5

Wer sucht Geld?
Hypothekendarlehen u. Bau-
der wende sich unter Nr. 543 an den Verlag d. Volksgemeinschaft
Viele Dankschreiben!
Eingetroffen
1 Waggon Filderkraut
Ph. Künzler
Bergheimer Straße 112
Fernsprecher Nr. 1401
NB. Wird gleich mit Maschine geschritten und frei Haus geliefert.

Prima handverlesene
Pfälzer gelbe Speisekartoffeln
liefert jedes Quantum frei Haus per Str. 2.50 Mt.
Pg. Karl Hartmann. Landesproduktions-
Schwegenheim (Pfalz).
(Postkarte genügt).

penner's Kaffee
belebt u. regt zu neuer Arbeit an!
Täglich frische Röstungen!
Penner's Kaffee-Größerei / Heidelberg

Auf zur Kirchweih nach Eppelheim
Gasthaus „Zum Lamm“ Fr. Holler Witwe
„Zur Linde“ Hrch. Kaltschmitt
„Zur Traube“ Adolf Schmitt
NB. Bierauschank in den Lokalen ohne Preiszuschlag.

Kennen Sie das Geheimnis von „Hakle“?
Näheres erfahren Sie von
Münnich
Hauptstr. 1, 1.
Frische Landbutter per Pfd. Mk. 1.15
gute Kochbutter per Pfund Mk. 1.05
bei 5 Pfd. Mk. 1.—
Rommeiss Bauamtsgasse 12.
Strümpfe und Socken aller Art, zum Stricken und anstricken werden angenommen.
Pils 52, part.

Restaurant „Friedrichspfad“, H.-Rohrbach
Sonntag und Montag
Kirchweih-Konzert.
Anerkannt für gute reichhaltige Küche, prima Weine und Biere. Eigene Schlachtung.
Eigene Konditorei mit neuangelegtem gemütlichen Familien-Café.
Gewissenhafte Bedienung.
Um frdl. Besuch bittet Franz Bosch u. Frau.

Auf zur Kirchweih nach Eppelheim
Gasthof zum Ochsen
BESITZER Pg. G. SAUTER
Eigene Metzgerei - Gesorgt für gute Speisen und Getränke, Stimmung und Humor.
Sonntag und Montag findet im Gasthaus zum Löwen
anläßl. des Kirchweihfestes
gutbesetzte Tanzmusik
statt. Ausgeführt von d. Blaskapelleabund Pöllnerbräu
Montag ab 9 Uhr Frühschoppenkonzert
wozu freundlich einladet: Adam Abraham Schwieger II

Teppiche
Bauer & Leicher, Anlage.

Auf zur Kirchweih nach Mauer!
Gasthaus zum Ochsen
Treffpunkt aller Nationalsozialisten
Pg. Emil Vogt

Auf zur Kerwe nach Nußloch
in die PFALZ
dem Treffpunkt aller Nationalsozialisten
Im großen Saal gutbesetzte Tanzkapelle
ff. bürgerliche Küche und gute Weine
Inh. Johannes Weiss

la. Kernleder-Treibriemen
naß gestreckt, gekittet und genäht
empfiehlt billigst
Albert Kuenzer
Gerberei und Riemenfabrik
Eberbach am Neckar
Telephon Nr. 461
Reparaturen schnellstens.

Auto-Verleih
mit oder ohne Chauffeur bei billiger Berechnung. Zu erfragen bei Botz, Hauptstraße 21 oder Goethestraße 3.

Verkehrslokal
Café Zapf
Bäckerei, Conditorei u. Café
Hauptstr. 69
Telefon 2318
Radio-Konzert, Neueste Meldungen
Sonntags bis zur Polizeistunde geöffnet.
Wochentags bis 9 Uhr abends, auf Wunsch auch länger.

Kauft nicht beim Juden

Nationalsozialisten
unterstützt nur Geschäfte und Theater, die auch in unseren Zeitungen Inserate aufgeben.